

FÜRSTENFELDBRUCKER TAGBLATT

Vielseitiges Akkordeon 13.3.98

Am Sonntag „Konzert im Dorf“

Schöngeising (tb) – Die Schöngeisinger Veranstaltungsreihe „Konzert im Dorf“, initiiert von der Heinrich-Scherrer-Musikschule, stellt engagierte und namhafte Musiker vor. Am Sonntag, 14. März, steht das Konzert ganz im Zeichen des Akkordeons.

Die Programmidee von Akkordeonlehrerin Angelika Franken ist, den großen Facettenreichtum dieses Instruments zu präsentieren. So werden zunächst Duos aus den Reihen der Schüler zu hören sein, die das Akkordeon in Kombination mit anderen Instrumenten wie zum Beispiel Flöte, Geige, Gitarre, Hackbrett, Klarinette oder Okarina vorstellen.

Das Jugendorchester des von Angelika Franken gegründeten und geleiteten

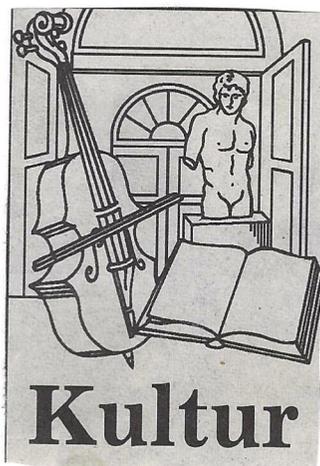
„Maisacher Würfel“ wird zeigen, daß das Akkordeon auch als Orchesterinstrument geeignet ist. Den zweiten Teil des Programms wird das Akkordeonorchester des Musikforum Olching bestreiten. Unter der Leitung von Karin Renner-Kiese, Instrumentaldozentin an der Universität Augsburg und an der Städtischen Sing- und Musikschule München, erklingen Originalkompositionen und Bearbeitungen für Akkordeonorchester, so zum Beispiel eine Ouvertüre von Georg Philipp Telemann, eine „Samba Negra“. Für die rhythmische Bereicherung sorgt Schlagzeuglehrer Nadim Helow mit Schülern. Das Konzert findet im Pfarrsaal Schöngeising (Kirchstraße 11) statt. Beginn ist um 17 Uhr.



Samstag/Sonntag, 14./15. März 1998

Alles über Akkordeon

Schöngeising (tb) – Beim Konzert im Dorf, das die Heinrich-Scherrer-Musikschule morgen, Sonntag, 15. März, veranstaltet, steht das Akkordeon im Mittelpunkt. Solisten und Ensembles bieten Unbekanntes und Altbewährtes. Die Akkordeonisten werden unterstützt von Gitarrenspielern, Violonisten, Flötisten, Klarinettenisten, Hackbrettspielern und Schlagzeugern.



Akkordeon stellt sich vor

Schöngeising (hog) – Im Mittelpunkt des ersten „Konzert im Dorf“, einer Veranstaltungsreihe der Heinrich-Scherrer-Musikschule Schöngeising, stand das Akkordeon.

Schüler aus Schöngeising, Landsberied, Türkenfeld,

Geltendorf und Maisach präsentierten die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten im Zusammenspiel mit anderen Musikinstrumenten. Anlaß bot die „Neuerwerbung“ der Musiklehrerin Angelika Franken, die schwerpunktmäßig Akkordeon unterrichtet und seit fünf Jahren den „Maisacher Würfel“ leitet, der sich dem Musizieren, Tanzen und Theaterspielen widmet.

Das Akkordeon gibt es fast auf der ganzen Welt. Kaum ein anderes Instrument hat im Volksmund so viele Bezeichnungen erhalten, dennoch wird es meistens in den Bereich Volksmusik verbannt. Wer weiß schon, daß es Ziehharmonika, Handorgel, Quetschn, Schifferklavier oder Knautschklavier – um nur eine kleine Auswahl zu geben – erst seit etwa 170 Jahren gibt und daß es eigentlich Blasinstrument sind? In einem Zwiegespräch zwischen der musikalischen Leiterin der Musikschule, Monika Stöhr, die auch durch das Programm führte, und Angelika Franken erklärte diese, anschaulich und auch für die zahlreich anwesenden Kinder verständlich, die Unterschiede zwischen einem Pianoakkordeon und einer diatonischen Harmonika. Anhand ausgebauter Stimmungen konnten einige Kinder die Blaswirkung selbst ausprobieren.

Gastschüler des Maisacher Würfels eröffneten das Konzert. Zusammen mit Sabrina Peiß an der Geige bot Julia Franken „Mustard and Cress“ von Sheila Nelson dar. Die Schöngeisinger Jacob und Johannes Brass gaben mit dem „Buchberger Schottischen“ und dem „Teigtschgraben Walzer“ zwei



„Konzert im Dorf“: Junge Musiker stellten das Akkordeon vor. Foto: hart

Stücke aus der bayerischen Volksmusik zum besten, für die neben der Gitarre die „Steirische“, das heißt ein diatonisches Knopfakkordeon, typisch ist. Sie erfordert eine gänzlich unterschiedliche Spieltechnik, die der in Volksmusikkreisen bekannte Wilhelm Hörger vermittelt.

Einen Leckerbissen boten Marianne Förg und Petra Weidner, die unter der Leitung von Jutta Hörger das Xylophon-Bravourstück „Zirkus Renz“ auf dem Hackbrett mit Akkordeonbegleitung mit bewundernswerter Treffsicherheit und in rücksichtsvollem Zusammenspiel zu Gehör brachten. Beim Schottischen für die wenig bekannte Okarina, einem Holzblasinstrument, wurde Angelika Franken von Fabian Kautz begleitet. Ebenfalls aus Schöngeising sind Christian und Patrick Bews, die mit Klarinette und Akkordeon einen Abstecher nach „Moskau bei Nacht“ machten. Besinnlich wurde es danach mit der „Binder Arie“ von Georg Schwenk und dem Trio Alena Heinrichs (Gitarre), Ulrike und Simone Hein (Querflöte). Den Abschluß des ersten Teils bildete das Jugendorchester des Maisacher Würfels mit einer beschwingten Pop-Collection. Für den richtigen Beat sorgten das Schlagzeug und zwei Keyboards, die die Funktion von E-Bässen übernahmen.

Den zweiten Teil des Abends gestaltete das Musikforum Olching unter der Leitung von Karin Renner-Kiese, das vor kurzem in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk eine CD einspielte. Klänge, wie man sie sonst eher in der

Philharmonie des Gasteigs hört, erfüllten das Schöngeisinger Pfarrheim. Die Ouvertüre aus der Ouvertürensuite von Georg Philipp machte den Anfang. Virtuose Fingerfertigkeit war bei den „Polowetzer Tänzen“ von Alexander Borodin – einer der fünf bedeutendsten russischen Komponisten – gefragt. Die etwa zwanzig Akkordeonspieler zogen im wörtlichen Sinn alle Register. Unterstützt wurde der lebhaft Rhythmus vom Schlagwerk, ein elektronisch verstärktes Bassakkordeon (zwei Oktaven tiefer gestimmt) übernahm den Part der Kontrabässe und ein Synthesizer ersetzte je nach Bedarf die Oboe, Flöte, Horn oder Harfe des Originals.

Karin Renner-Kiese bedauerte, daß es keine klassischen Kompositionen für das Akkordeon gibt, weil es damals noch nicht erfunden war, doch die von ihr gewählten Bearbeitungen brachten die alten Meister eindrucksvoll näher, wie auch das „Adios Nonino“ des Argentiniers Antonio Piazzolla, der derzeit weltbeste Bandoneon-Spieler. Ebenfalls nach Südamerika entführte das Ensemble mit der pure Lebensfreude ausströmenden „Samba Negra“ und einem abschließenden „Paso Doble“.

Die begeisterten Zuschauer forderten lautstark eine Zugabe – „Music“ von John Miles, die Nationalhymne aller Musikanten. Die Vorsitzende der Musikschule, Christina Höppner, bedankte sich bei den Gästen und lud alle Zuhörer und Musikanten zum gemütlichen Beisammensein und Informationsaustausch bei italienischer Pasta ein.

Freitag, 20. März 1998

FÜRSTENFELDBRUCKER TAGBLATT